Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen

Reda tion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kr. Glogau, Lübenerstr. 3 Fernruf: Polkwitz 27. Tel.-Adr.: Stadtblatt Polkwitz Postscheck-Konto: Breslau 7596

Die einspaltige Inseratzeile für Polkwitz und nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg., für Auswärtige 6 Pfg. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pfg., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag. Reklamen Millimeter 25 Pfg Bei Konkursen, usw. kommt evtl. Rabatt in Fortfall

Nr. 28 | **Sonnabend, den 11. April 1926** | **44. Jahrgang**

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 14 Seiten.

Neue Verschleppungsmanöver.

Am 10. Mai soll die Studienkommission für die Ratsreform am Sitze des Völkerbundes zusammentreten. Auf den 18. Mai ist die vorbereitende Abrüstungskonferenz ebenfalls nach Genf einberufen. Wird bis dahin die nötige gute Stimmung vorhanden und der Scherbenberg der letzten außerordentlichen Völkerbundsversammlung aufgeräumt sein? Der Termin der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, der bereits am 15. Februar angesetzt war und verschoben werden mußte, scheint abermals ins Wanken zu geraten.

Eingeladen sind zur Bildung einer „ständigen" und einer „gemischten" Abrüstungskommission 19 Staaten und zwar außer denjenigen, die Mitglieder des Völkerbundsrates sind, noch folgende Nationen: Bulgarien, Vereinigte Staaten von Amerika, Finnland, Niederlande, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Sowjetrußland. Darauf sind 18 einfache Zusagen eingelaufen. Die Zusage Rußlands stellte die Bedingung, daß die Kommissionen und die spätere große Konferenz selbst nicht in der Schweiz stattfinden dürften. Seit dem letzten Genfer Unglück der Ratskrise hat in Moskau anscheinend jene [illegible] die Oberhand gewonnen, [illegible] auch [illegible] ablehnt [illegible] das „verächtliche Spiel der Führer des Völkerbundes der Menschheit" (Tschitscherins Stil in der „Iswestija") enthüllen will. Das soll in einem „Roten Buch" der Sowjetdiplomatie geschehen. Das Rote Buch wird den Abrüstungsgegnern im Völkerbunde das erwünschte Stichwort bringen, damit sie sagen können: Wenn Rußland, dessen Armee bereits wieder eine Million Mann Friedensstärke beträgt und demnächst weiter erhöht werden soll, nicht nach Genf kommt, denken auch wir nicht an Abrüstungsverhandlungen.

An der Spitze der Abrüstungsgegner steht nach wie vor Frankreich. Zwischen Paris und London hat sich wegen der Entwaffnungsfrage ein Gegensatz herausgebildet, der kaum noch zu überbrücken ist. Der neuerdings wieder stark halbamtlich bediente Pariser Temps sucht sich aus dieser Klemme zu helfen, indem er auf — Deutschland losschlägt. Er behauptet nämlich, die 1919 durch die Verbündeten erzwungene Entwaffnung Deutschlands habe nicht das geringste mit der allgemeinen Abrüstung zu tun und diese allgemeine Abrüstung sei eigentlich eine unzulässige Revision des Versailler Vertrags . . . Man braucht keine besonderen juristischen Kenntnisse zu besitzen, um zu merken, wie recht- und vertragswidrig dieser Gedankengang ist. Im Versailler Friedensvertrag ist die Deutschland auferlegte Entwaffnung ausdrücklich begründet mit den Worten: „um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen". Und im Artikel 8 der Völkerbundsatzung bekennen sich die Bundesmitglieder zu dem Grundsatz, „daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist." Hier ist das Grundprogramm der Abrüstung, das nicht Revision, sondern gerade Durchführung des Versailler Vertrages bedeutet.

Was hat der französische Generalstab in Genf wie in Paris aus dem Grundprogramm gemacht? Er hat es durch den eingeschmuggelten Begriff der „potentiellen Kriegsstärke" hoffnungslos vergiftet. Wie soll man etwa widerspruchslos feststellen, ob eine Truppenmacht in defensivem Geiste organisiert oder in aggressivem Sinne aufgestellt ist? Wer vermag den kriegerischen Wert einer Handelsflotte festzustellen, die heute auf den [illegible] zerstreut und von fremden Kohlenstationen abhängig sein und morgen in den Heimathäfen liegen kann? Die „potentielle Kriegsstärke" wird sich für die praktische Arbeit am Konferenztisch als unbrauchbar erweisen. Sie wird zu uferlosen Debatten führen. Selbst wenn die vorbereitende Abrüstungskommission wirklich am 18. Mai zusammenkommt, wird sie bei den derzeit herrschenden internationalen Quertreibereien ebenso ergebnislos sein, wie die im vorigen Jahre abgehaltene Waffenhandelskonferenz.

Das Militärdienstjubiläum Hindenburgs.

Die militärische Hauptfeier in der Mittagsstunde im Palais des Reichspräsidenten am Mittwoch in Berlin begann mit dem Anmarsch einer Fahnenkompagnie, die die Fahnen des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 61 und des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147 nach dem Hause des Reichspräsidenten brachte. Schon in der 10. Stunde hatte sich in dem Tiergartenviertel eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Die Wilhelmstraße selbst war von den Linden bis zum Wilhelmsplatz abgesperrt. Dafür waren sämtliche Fenster der Wilhelmstraße mit Publikum dicht besetzt, das den feierlichen Moment des Fahnenanmarsches genießen wollte. Unaufhörlich fuhren Automobile heran, die die militärischen Gratulanten herbeiführten.

Um 11¾ Uhr verkündeten schmetternde Klänge eines Armeemarsches das Herannahen der Fahnenkompagnie. Die Abteilung wurde auf ihrem Wege von der Menschenmenge mit brausenden Hochrufen und Jubel begrüßt. In Ehrfurcht entblößten sich alle Häupter vor den alten ruhm- und sieggekrönten Feldzeichen.

Hell glänzten im Sonnenstrahl die ehrwürdigen Feldzeichen, obenan die drei alten Fahnen des 3. Garderegiments zu Fuß, bei dem vor 60 Jahren Hindenburg als Secondelieutenant eingetreten war und in dessen Reihen er sich auf dem blutigen Felde von Königgrätz die ersten Siegerlorbeeren erwarb.

Nach einer kurzen Pause scharfe Kommandorufe, die Kompagnie präsentiert, Fahnen gehen in die Höhe, die Musik spielt den Präsentiermarsch. Punkt 12 Uhr tritt der Generalfeldmarschall aus dem Portal des Palais, gefolgt vom Reichswehrminister Geßler, dem Generalobersten von Seekt, Admiral Zenker und den direkten Vorgesetzten des Wachtregiments Berlin. In diesem Augenblick erschallt brausender Jubel. Tücherschwenken und Hütewinken begrüßen Hindenburg. Er trägt die Uniform des Generalfeldmarschalls mit dem Orangeband und der Kette des Schwarzen Adlerordens, dazu neben anderen Orden Blücherstern und Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Die Ehrenwache präsentiert. Hindenburg schreitet, mit dem Feldmarschallsstab salutierend, entlang zum Ausgang nach der Wilhelmstraße. Die Musik geht über in das Deutschland-Lied. Alle Häupter entblößen sich. Brausende Hurrarufe schallen Hindenburg entgegen, der aufrecht, wuchtigen Schrittes, die alten Fahnen ernsthaft grüßt.

Dann formierte sich die Fahnensektion, um an dem Generalfeldmarschall vorbei, der an der Eingangspforte Aufstellung genommen hatte, ins Palais zu marschieren, wo die Fahnen im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten für Mittwoch und Donnerstag aufgestellt wurden. Als Hindenburg sich zum Eingangsportal seines Hauses zurückwandte, erscholl noch einmal brausender Jubel. Aus allen Fenstern winkte es mit Tüchern und mit Händen. Einen Augenblick blieb die hohe Gestalt still stehen und wandte sich um, um mit dem Feldmarschallstab salutierend für die begeisterten Huldigungen zu danken.

Mit klingendem Spiel zog die Fahnenkompagnie im Parademarsch am Präsidentenpalais vorüber. Das glänzende militärische Schauspiel, erhebend mit seinem ernsten militärischen Schneid und die Herzen tief bewegend angesichts der alten Fahnen in der Erinnerung an vergangene Zeiten, war vorüber.

Anschließend fand nach 12 Uhr im Großen Saale des Präsidentenhauses die Erinnerungsfeier statt, an der zahlreiche Vertreter der militärischen Behörden und des militärischen Lebens teilnahmen. Reichswehrminister Dr. Geßler und Reichspräsident von Hindenburg hielten dabei Ansprachen.

Reichsgesundheitswoche 18.—25. April.

Das Osterfest ist ein Sinnbild für die Vorgänge des Lebens. Auferstehung, Erneuerung, Verjüngung sind sein Ruf. Erneuerung in der Natur, Erneuerung des Lebens selbst! Es war ein guter Gedanke, den Ruf zur Erneuerung der Volksgesundheit, wie er in der Reichsgesundheitswoche erhoben werden soll, gerade jetzt ergehen zu lassen. Ueberall im Reiche regen sich die Vorbereitungen für die vom 18. bis 25. April geplante Reichsgesundheitswoche, auch in unserem Städtchen. In den kleinen und kleinsten Städten wird in den Schule usw. alles mobil gemacht, um die Notwendigkeit und den Wert der Gesunderhaltung klarzumachen. Reichsregierung und Reichstag haben sich einstimmig und einmütig für das große gesundheitliche Aufklärungswerk der Reichsgesundheitswoche eingesetzt. Als praktischer Zweck soll durch die Reichsgesundheitswoche die Errichtung sogenannter Gesundheitsmuseen erreicht werden, in denen ein jeder einen klaren Ueberblick über das Wesen der Krankheiten und ihre Verhütung erhalten kann.

Fristverlängerung für die Antragstellung auf Abfindungsentschädigung von 50 RM. Den wiederholten Anträgen auf Fristverlängerung der Antragstellung fur die einmalige Abfindungsentschädigung in Höhe von 50 RM. (Artikel 2 des Abänderungsgesetzes vom 28. Juli 1925) hat der Reichsarbeitsminister der Finanzen jetzt insoweit entsprochen, als die Antragsfrist bis zum 31. Mai 1926 verlängert wurde.

Lokales.

Polkwitz, den 9. April 1926

Zum ersten Schulgang.

Beim ersten Gang, beim ersten Schritt
Zur Schule, froh und gerne,
Nehm jedes Kind den Vorsatz mit,
Das es was Rechtes lerne.

Ein Engel gehe immerdar
Dir freundlich an der Seite,
Der Dich behüte vor Gefahr,
Der Dich zum Guten leite!

Zeig dich, wie brave Kinder sind
Und bleib auf rechtem Pfade,
Dann findst Du, wie das Jesuskind,
Bei Gott und Menschen Gnade.

Zu froher Kindheit leichtem Spiel
Gesellen sich nun Pflichten:
Das a b c als erstes Ziel,
Exempel und Geschichten.

So nütze wohl der Schule Zeit!
Es wird Dir später frommen;
Wie mancher hat es schon bereut,
Der sie nicht wahrgenommen.

Wohlan! Mit frischem heitrem Sinn
Geh' durch der Jahre Reihe!
Mög' manches Blümchen Dir erblühn
Am Weg, das Dich erfreue! —n.

Am kommenden Dienstag müssen unsere Jüngsten den ersten Schritt ins Leben unternehmen: die Schulpflicht beginnt! Die schöne selige Zeit der Spielschule, des Ungebundenseins, ist nunmehr endgültig vorbei, der Ernst des Lebens tritt nun heran. Wir wünschen und hoffen, daß die in schwerer Zeit Geborenen ihren Lehrern und Eltern nur Freude bereiten mögen.

Achtung! Berliner Landsleute! Laut Inserat in heutiger Nr. fordert Landsmann Korant alle in Berlin ansässigen ehem. Polkwitzer auf, Montag, 26. April abends 8 Uhr in den City Hotelsälen zur Gründungsversammlung ehem. Polkwitzer zu erscheinen. Wir bitten auch die hiesigen Einwohner, die Verwandte oder Bekannte in Berlin haben, dieselben zu benachrichtigen und zur Teilnahme aufzufordern, um ein einheitliches Ganzes zu erzielen.

Waldbrände — Rauchen im Walde. In den Osterfeiertagen sind schon Waldbrände entstanden, die aber glücklicherweise wenig Schaden anrichteten. Die Entstehungsursache ist zweifellos auf unachtsames Fortwerfen von Zigarettenstummeln oder Streichhölzern zurückzuführen. Infolge des alten trockenen Grases und Laubes sind die Wälder jetzt bei der trockenen Witterung ganz besonders gefährdet. Eine kleine Unachtsamkeit von rauchenden Spaziergängern oder Feuer anzündender Wandervögel oder dergl. kann ein großes Unheil anrichten. Das Rauchverbot in jedem Walde, auch auf öffentlichen Wegen oder Straßen im Walde wird noch viel zu wenig beachtet. Nach den neuesten Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Walde, auf Moor oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht, brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt. Selbstverständlich ist auch das Feueranmachen im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben ebenso strafbar.

Vergessen Sie nicht nächsten Sonntag ins Florakino zu gehen, um sich den Ufa-Großfilm „Junker Hinrichs verbotene Liebe" anzusehen. Der Film spielt in alten Tagen in der Lüneburger Heide und entrollt dem Zuschauer prächtige Bilder früherer Zeiten. Auch das Beiprogramm ist gut gewählt.

Der Sportring Dammer entwickelte auf dem Platz bei Hoffmanns Gasthaus am 2. Osterfeiertag rege Betätigung. In beachtlicher Anzahl waren die Sportler, u. a. auch der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Polkwitz, vertreten, von denen die Aelteren die Schießkunst getreu dem Wort „Ueb Aug und Hand — fürs Vaterland!" eifrig pflegten (Bestschießende Oberleutnant Rother-Kummernick 22 Ringe, Dr. Buckenauer-Tarnau 19, Knoblich-Tarnau 19, Schroeder-Kummernick 15, Beißert-Polkwitz 14, Lehrer Rüffer-Trebitsch 11, Keeser-Tarnau 10 Ringe). Unsere Jungens tatens nicht minder, nachdem sie sich zuvor mit Ballspielen vergnügten (Jungtruppler Bolz 23 Ringe, Preis eine Windjacke; die Jungtruppler Linke mit 22, Puppe 21, Klammer 16, Draber 14, Vorbrich 11 Ringen erhielten je ein Buch). Zur Feier des Ostertages war auch ein unterhaltender Teil aufgestellt worden: Polkwitzer Jungtruppler spielten frischweg „Robert der Ausreißer", ein Stück, das der Gedankenwelt der Jugend entspricht: von Schule, Lehrern und Wandern. — Lübener Wandervögel fesselten das Hoffmanns Saal vollständig füllende Publikum mit der Aufführung des ersten abgeschlossenen Aktes von „Volk in Not" aus den Tiroler Freiheitskämpfen; schöne Volkslieder und ein heiteres Stück trugen zur Abwechselung bei. Lehrer Gürke-Eisemost wies auf die Bedeutung des Sports, nicht nur für unsere Jugend, hin und ladete die Besucher für den nächsten, auf den 30. Mai festgesetzten größeren Sporttag ein. Wir wollen nicht verfehlen, heute schon unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, zumal die Waldwege nach Dammer mit dem Dorf in idyllischer Waldeinsamkeit, abseits von staubiger Chaussee, dem Wanderer die Naturreize unserer engeren Heimat offenbaren.

Die hiesige Ortsgruppe des Gewerbeverbandes des Landkreises Glogau genehmigten in der Donnerstag abend im Cafe Flora abgehaltenen Generalversammlung einstimmig Jahres- und Kassenbericht, wovon letzterer bei einer Einnahme von 307, einer Ausgabe von 233.60 einen Bestand von 73.40 Mk. aufweist. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl aller Herren, Maschinenfabrikant W. Rebs 1. Vorsitzender, Kaufmann Chr. Leidgeb 2. Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Bruckſch Schriftführer. Für den sein Amt nicht mehr annehmenden Schuhwarenhändler Piening als Kassierer wurde Kaufm. Krems gewählt. — Unter Verschiedenen wurde Klage geführt und Abhilfe gefordert betr. der Schalterdienststunden und Räumung der Briefkästen auf hiesigem Postamt. — Um die Vereinstätigkeit zu heben, wird in jedem Monat eine Versammlung anberaumt werden, wo in zwangloser Folge die verschiedenen Standesfragen ausgetauscht werden sollen. — Der Hauptpunkt des Abends, ein Vortrag von Bücherrevisor Kubatz über die Einkommensteuererklärung mußte leider ausfallen, da der Redner erkrankt war. Es fand dafür unter den Mitgliedern eine rege Aussprache über die „Steuerplage" statt. — Die nächste Versammlung ist Anfang Mai.

Tanz ist nächsten Sonntag im Waldschlößchen bei Familie Freye und in Herbersdorf bei Familie Koslitz.

Zum Frühjahrsfest ladet der Radfahrerverein Oberzauche alle Freunde und Gönner dieses Sports für kommenden Sonntag ein.

Sitzung des Einzelrichters am Amtsgericht Polkwitz.

Donnerstag, den 8. April 1926
Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Springer
Amtsanwalt: Justizobersekretär Hanke
Gerichtsschreiber: Justizoberlektrir. Diesner

Gutsverwalter Hans Henning von Müffling in Nieder-Polkwitz hatte im März 1925 von einer Glogauer Firma eine Rundfunkempfangsanlage herrichten lassen und will auch auf Anweisung der Techniker die Errichtung der Anlage dem hiesigen Postamt durch seinen Inspektor telefonisch gemeldet haben. Er glaubte, mit der telefonischen Anmeldung den Vorschriften über den Funkverkehr Genüge geleistet zu haben, wartete eine schriftliche Mitteilung der Post nicht ab und benützte die Rundfunkanlage. Auf dem hiesigen Postamt ist aber von einer Anmeldung nichts vermerkt worden. Im Herbst 1925 bekam die Post Kenntnis von dem Bestehen dieser Anlage und stellte gegen v. M. Strafantrag wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs. Da die Anlage ohne Genehmigung benutzt worden war, beantragte Amtsanwalt anstelle von 10 Tagen Gefängnis 50 Mk. Geldstrafe und Einziehung des bis zur erteilten Genehmigung verwendeten Rundfunkgeräts. Der Richter stellte wohl fest, daß der Angeklagte sehr fahrlässig gehandelt hat. Da die Verordnungen über den Funkverkehr nur vorsätzliche Vergehen ahnden, der Inspektor laut seinem Eide im Beisein des Angeklagten und der beiden tätig gewesenen Techniker die telefonische Anmeldung getan hat, erkannte der Richter auf Freisprechung.

Zur dritten, einer Jugendgerichtssache, werden Schneidermeister Pilz jr. und Stellenbesitzer Irrgang-Trebitsch als Schöffen zugezogen. Die Anklage richtete sich gegen den 17jährigen Sohn Wilhelm des Gasthofbesitzers Dach in Neudeck wegen fahrlässiger Brandstiftung. Am 10. Februar, abends 1/2 7 Uhr sahen der Angeklagte und der Stellenbesitzer Berthold-Parchau die dem letzteren gehörige, von Dach nur geborgte in der Dach'schen Scheune stehende Stiftendreschmaschine mittels einer Petroleumlaterne auf einen kleinen Schaden nach. Nach Behebung desselben stellte der Angeklagte die Laterne auf die Maschine, nahm Stroh für den Pferdestall (ließ aber die Laterne auf der Maschine stehen, da er auch noch für den Kuhstall Stroh holen wollte) und begab sich zugleich mit dem Zeugen Berthold nach dem Pferdestall. Nach kurzer Zeit hörte B. einen Hund winseln und heulen und bemerkte durch das Stallfenster Feuer in der Scheune. Von beiden wird nun die Entstehungsursache damit erklärt, daß der Dachsche Hund, der in der Scheune auf Rattenjagd gewesen sein soll, die Maschine als Sprungbrett benutzte, die Laterne dabei auf die Tenne ins Stroh geworfen und dadurch den Brand verursacht habe. Da dem Vater des Dach schon eine Scheune in Würchland unter denselben Umständen abgebrannt (aber durch die tollen Sprünge einer Katze), und daß er die jetzige Scheune mit 20000 Mk. versichert hatte, vermutete das Gericht andere Ursachen. Jedoch ergibt die Beweisaufnahme nur eine offenbare Fahrlässigkeit des jungen Dach. Amtsanwalt beantragt einen Monat Gefängnis mit Strafaufschub. Da Erziehungsmaßnahmen oder Geldstrafen dem Jugendgericht nicht zweckmäßig erscheinen, verkündet der Richter 1 Monat Gefängnis mit Strafaussetzung bis 1931, evtl. Erlaß bei guter Führung, und Tragung der Kosten.

Einen Strafbefehl über 30 Mark erhielt Landwirt Paul Stephan-Gusitz, weil er der Aufsichtspflicht über seine 12- und 13jährigen Söhne nicht genügte, die vorigen Herbst auf der Grünthal-Musternicker Chaussee, während er dort pflügte, mehrfach mit Steinen nach Aepfeln geworfen hatten und vom Pächter erwischt worden waren. Der Richter ermäßigte den Strafbefehl wegen der großen Kinderzahl des St. auf 3 Mark ev. 1 Tag Haft zuzüglich der Kosten.

Landwirt Kowald-Petersdorf wurde von dem Verdacht der Hehlerei mangels an Beweisen auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Auf den heute Abend im Cafe Flora stattfindenden öffentlichen Vortragsabend des Jungdeutschen Ordens „Eine französische Stimme über die Schuld am Weltkriege" machen wir nochmals aufmerksam.

Die Kupferschmiede-Innung für Niederschlesien überreichte auf ihrer letzten in Sagan abgehaltenen Hauptversammlung Kupferschmiedemeister Arthur Dobler von hier aus Anlaß seines 25jährigen Meisterjubiläums ein Blumengewinde. Gleichzeitig wurde beschlossen, zu Ehren des Jubilars das Herbstquartal in Polkwitz abzuhalten.

Oberzauche. Eine dreifache Verlobung wurde Ostern bei Familie Horstmann feierlich begangen. Wir gratulieren den jungen Paaren herzlichst und hoffen, daß alle drei Paare gemeinsam hier in der Pfarrkirche den Bund fürs Leben schließen werden.

Wichtige Aenderung der Postordnung. Die Postordnung mit dem 1. April verschiedentlich ändert worden. Weitere zulässige Angaben als Name, Stand, Wohnort, Wohnung, Fernsprech Nr., Telegrammanschrift und Schlüssel, Postscheck- und Bankkonto sollen auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite bei der gewöhnlichen Postkarte beschränkt bleiben. Außer bei Wertbriefen und bei Postanweisungen dürfen auch aufgeklebte Zettel benutzt werden, die der ganzen Fläche nach haltbar aufgeklebt und so beschaffen sein müssen, daß sie mit postdienstlichen Zetteln nicht verwechselt werden können. Ungültige Freimarken, Nachbildungen von Freimarken und Abdrücken, die mit Freistempeln verwechselt werden können, dürfen sich außen nicht befinden. Dringende Pakete können auch eingeschrieben und mit Wert verschickt werden. Wenn weder der Empfänger noch Angehörige angetroffen werden, können gewöhnliche Sendungen usw. auch an den Hausverwalter und die Ehefrauen derselben ausgehändigt werden. Die Post haftet nicht für eine unrichtige Auskunft.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Polkwitz.

Quasimodogeniti
9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst
Lukas 24, Vers 13 und folgender
Koll.: Für den Bund, Schule u. Haus
Montag abend 8 Uhr Frauenverein im Vereinshaus
Dienstag abend 8 Uhr Männerverein im Vereinshaus

Ev. Kirche Kunzendorf.

Sonntag, den 11. April, Quasimodogeniti
9 Uhr Predigtgottesdienst
Johannes 20, Vers 19—31
Koll.: Eigene Gemeinde

Heute früh, 8 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden, meine geliebte Schwester, unsere gute Tante, Fräulein

Emma Liebeherr

im gesegneten Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer

Hermann Liebeherr,
Lehrer i. R.
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Polkwitz, den 7. April 1926

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Schwefels. Ammoniak Kalkstickstoff Leunasalpeter Superphosphat Kali, Kainit
empfiehlt
Anton Müller
Gramschütz
Fernruf Nr. 7 und 49

Empfehle billigst
Portland-Zement Deckenrohr Gyps
sowie alle Sorten Drahtnägel
Max Kleiber

Achtung! Achtung!
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Nähmaschinen und Fahrrädern
neu von 85 Mk. an mit Freilauf und Laterne
Gebrauchte Herren- und Damen-Räder
Gr. Ausw. in Ersatzteilen
Teilzahlung gestattet!
C. Hohberg, Kummernick am Bahnhof.

Deutschland-Fahrräder
beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik.
Nähmaschinen, Sportartikel
i. Güte u. Preiswürdigkeit unübertroff.
Fahrrad-Fabrik
August Stukenbrok Einbeck 16
Größtes Fahrradhaus Deutschlands
Uhren, Waffen aller Art.
Preisliste kostenfrei.

Erfinder erhalt Ratschäge über Patent-Gebrauchsmst. u. Waren zeichen i. In- u. Ausland durch aufkl. Brosch. geg. Eins. v. 1 M.
Patent-Ingenieurbüro
Fritz Harthaler, Breslau 24

Kranz-Bestellungen
nimmt entgegen
Schloßgärtn. Adr. Polkwitz

Gefüllte Abort-Grube
bald zu leeren.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Starkes Arbeitspferd
steht zum Verkauf
Greif Nr. 13.

Stadt-Ziegelei Polkwitz
bietet an:
Mauersteine, Deckensteine, Drainrohre

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 8. April 1926

Aussichten bis Sonnabend: Temperaturrückgang, weist wolkig mit zeitweisen Niederschlägen, im Gebirge als Schnee.

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 9. April 1926

Polen setzt das Liquidationsverfahren fort.

Das Warschauer Hauptliquidationsamt hat von neuem 180 deutsche Vermögensobjekte zum Verkauf angeboten. Es handelt sich in diesem Fall um städtische Grundstücke und gewerbliche Unternehmungen in Posen und Pomerellen.

Mordversuch an dem russischen Innenminister.

Donnerstag ist in Moskau ein Attentat auf den Innenkommissar Beloborodow verübt worden, der an der Ermordung der Zarenfamilie beteiligt war. Ein unbekannter Student gab einen Revolverschuß auf Beloborodow ab und verletzte ihn an den Schultern. Nach lebhafter Verfolgung wurde der Täter festgenommen, der ein Sohn eines früheren Schloßangestellten ist. Das Attentat wird noch vor der Oeffentlichkeit geheim gehalten.

Russisch-finnischer Konflikt.

Die finnische Regierung hat die Einfuhr von Papier-Tscherwonetz angesichts des Sturzes auf russischen und ausländischen Börsen verboten. Die Sowjetregierung hat dagegen protestiert und verlangt die Aufhebung des finnischen Verbots, da es unbegründet sei. Moskau droht im Falle der Weigerung Finnlands mit der Absperrung der russisch-finnischen Grenze.

Mörderische Schlacht bei Damaskus.

Eine geradezu mörderische Schlacht tobt bei Damaskus. Die Franzosen gehen mit Tanks und Flammenwerfern gegen die zurückweichenden Drusen vor. In Jerusalem wird von Flüchtlingen die Zahl der bisher in den Damaskus-Kämpfen getöteten Drusen auf mehrere 1000 angegeben. Ueber 4000 Flüchtlinge sind in Jerusalem eingetroffen.

Attentat einer Engländerin auf Mussolini.

Nach der Eröffnung des internationalen Kongresses der Chirurgie am Mittwoch verließ Mussolini gegen 11 Uhr das Palais am Kapitol und durchschritt den gleichnamigen Platz. Als er in sein Auto einsteigen wollte, näherte sich ihm eine Frau, die auf ihn in unmittelbarer Nähe einen Revolverschuß abfeuerte. Mussolini erlitt eine leichte Verletzung an der Nase. — Die Attentäterin hatte genau wie alle anderen den Arm zum fascistischen Gruß erhoben, und schoß auf Mussolini. Die Menge stürzte sich sofort auf die Frau und schlug sie nieder, und nur mit größter Anstrengung konnte die Polizei verhindern, daß sie totgeschlagen wurde. In der Hand hielt sie ein Fläschchen Gift, das sie nach dem Attentat anscheinend einnehmen wollte, jedoch durch die Schläge der Umstehenden daran verhindert wurde. Die Täterin heißt Violet Gibson, ist 50 Jahre, englischer Staatsangehörigkeit und gebürtig aus Dalkey (Grafschaft Dublin) Sie hat 1925 in Rom einen Selbstmordversuch unternommen, bei dem sie sich in die Brust schoß. Sie hat damals erklärt, sie habe sich zu Ehren Gottes umbringen wollen und wurde daraufhin unter Beobachtung gestellt. — Das Attentat verursacht in ganz Italien tiefste Erregung. Im Zentrum der Stadt Rom sammelten sich riesige Menschenmassen an, die ihre schärfste Entrüstung über das Verbrechen zum Ausdruck brachten. Ein Trupp junger Leute demonstrierte lärmend vor dem Gebäude der Zeitung Mondo. Die Druckerei des Blattes wurde beschädigt. Es sind Befehle ergangen, alle Ausschreitungen zu unterdrücken.

Im Laufe des Donnerstages kam es zu Ausschreitungen gegen Privatwohnungen. Während Personen geschont wurden, verwüsteten Fascisten die Wohnungen der Abgeordneten Amendola und Modigliani, des Journalisten Gianni und des römischen Korrespondenten des Berliner Sozialistenblattes Vorwärts. Die Möbel wurden schließlich in Brand gesteckt.

Petroleumexplosion infolge Blitzschlags.

In San-Luis Obispo bei San Franzisko schlug der Blitz in vier der Unien Oil Company gehörende Petroleumbehälter. Hunderte von Menschen wurden beschäftigt, Dämme aufzuwerfen, um zu verhindern, daß sich der Brand auf fünf kleinere Behälter ausdehnte. Die Behälter, die dem Feuer überlassen werden mußten, enthielten sechs Millionen Faß Petroleum. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Abd el Krim verkündet den heiligen Krieg. Abd el Krim hat an seine Kaids ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Vereinigt Euch und bildet einen Wall gegen die Christen! Metzelt sie nieder, wo Ihr auf sie stoßt! Setzt dem Feinde überall zu! Schneidet ihm die Verbindungswege ab! Tretet in den heiligen Krieg ein, um unsere Nation zu verteidigen und unser Vaterland zu retten! Trotzt dem Tode aus Liebe zu Gott!" (Von der angeblichen Friedenssehnsucht Abd el Krims ist in diesem Aufruf nichts zu spüren. — Red.)

Die Eröffnung der Flugsaison. Dienstag vormittag erfolgte auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof der erste fahrplanmäßige Start der Deutschen Lufthansa in diesem Jahre. Die Flughallen hatten geflaggt. Ein Albatros-Focker machte sich auf den Luftweg nach Zürich, und es mag als poetischer Auftakt für die Saison erwähnt sein, daß das erste Flugzeug ein junges Paar auf seine Hochzeitsreise nach der Schweiz führte. Um 9 Uhr folgte ein Dornier-Komet, dessen Ziel das befreite Köln ist. Köln soll ohne Zwischenlandung in vier Stunden erreicht werden. Mittag 11 Uhr landete die erste Maschine, aus Hamburg kommend, in Tempelhof.

Eine schneidige Tat auf Skiern. Eine recht schneidige und zugleich menschenfreundliche Tat vollbrachte der Pächter des Hollhauses am Lawinenstein im steirischen Salzkammergut, Sepp Zorn, der als einer der besten Skiläufer im Aussee Winterparadies gilt. Eines Tages erkrankte der achtjährige Sohn eines Wintersportgastes so schwer, daß eine Ueberführung in geordnete Pflege nötig erschien. Zorn ließ den kleinen Kranken gut vermummen und schnallte ihn dann auf den Rücken mit Gurten fest, stellte sich auf die Brettln und begann die schwierige Fahrt. Die zum Hollhaus aufsteigende Skiläufer sahen mit fragenden Gesichtern den Mann mit dem Kind auf dem Rücken vorüberflitzen. Zorn hatte Glück: den Weg durch den Wald mit dem berüchtigten „Kanonenrohr", über die verharschte Breuntenmöseralm und durch den vereisten Zauchengraben absolvierte er sturzfrei in 57 Minuten. Unten im Tal setzte der schneidige Wohltäter seinen kranken Passagier fürsorglich auf die Ofenbank, und die später eintreffende Mutter wußte ihm nicht genug Worte des Dankes für den Taltransport ihres kranken Jungen.

Der Kassierer. Fremder: „Ist der Kassierer da?" — Lehrling: „Nein, der ist fort." — Fremder: „Wie lange wird er bleiben?" — Lehrling: „Das kommt ganz auf die Geschworenen an."

Produktenbörse

Tägliche amtliche Notierungen (für 100 kg) in Goldmark)

Breslau, den 8. April 1926

Getreide:	8.	7.
Weizen neuer	27.00	27.00
Roggen, neuer	17.00	17.00
Hafer „	17.50	17.50
Braugerste „	18.00	18.00
Neue Wintergerste	17.00	17.00
Futtergerste	--	—

Oelsaaten:	8	7.
Hanfsaat	—	22
Leinsamen	—	29
Mohn (blau)	—	130
N. Raps (Winter)	—	—
Senfsamen	—	82
Speisekartoffeln, rote und weiße		1.10

Wir verweisen auf die am Brett im Rathausflur aushängende Bekanntmachung betr.

Umsatzsteuer-Vorauszahlungen im Apr. 1926

Polkwitz den 9. April 1926

Der Magistrat
Brandt.

Sonntagsdienst Dr. Walter

Dr. Auer, Markt-Ecke-Lübenerstraße, hält Sprechstunden jeden Sonntag von 7—9 Uhr.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten.

Sonnabend, den 10. April
abends 8,30 Uhr
Kameradschaftsabend
bei Maiwald.

Sonntag, 1⁴⁰
(Flora)
Sport, Schießen
W.A., J.G., J.T.

Freiwillige Feuerwehr Polkwitz
Montag abend 8 Uhr Uebung

Montag Frauenverein
8 Uhr im Vereinshaus

Dienstag Männer-Verein
8 Uhr im Vereinshaus

Flora-Lichtspiele.

Sonntag, d. 11. April
abends 8 Uhr
Junk. Hinrichs verboten. Liebe

Die Chronik von Grieshaus
Ufa-Großfilm in 6 gewaltigen Akten
Beiprogramm:
„Felix" weiß sich zu helfen
Nachmittags 3 Uhr
Kinder-Vorstellung
Um zahlr. Zuspruch bittet
Familie Vogt

Früh-kartoffeln
zur Saat verkauft
Vogel.

Brunnenbauten
Tief-Bohrungen
Wasser-Versorgungen
R. Maluche,
Glogau, Herrnderferstr.
Fernruf: Glogau 368.

Vereing. ehem. Polkwitzer in Berlin

Gründungs-Sitzung
am Montag, den 26. April 1926, abends 8 Uhr
in den City-Hotel-Festsälen, Dresdenerstraße 52.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Festsetzung der Statuten.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlichst und vollzählig zu erscheinen. J. A. **Georg Korant,**
Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 15

Luise Horstmann | Dina Heckmann
Johann Heckmann | Fritz Horstmann
Minna Horstmann
Erich Rothe
Verlobte

Leuthen Paulinenhof

Ostern 1926

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** von Nah und Fern dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Arnsdorf, im April 1926

Willi Hillmer und Frau
Pelagia, geb. Rosenthal

---

*Für die uns zu unserer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.*

Berlin, Ostern 1926

Richard Irrgang und Frau
Frieda, geb. John

Trogs Original Saat-Kartoffeln

Marli, frühreif, weißschalig, Lichtblick, frühreif, weißfleischig, Tannenberg, mittelfrüh, weißfleischig, Glückauf mittelspät, weißfleischig, sämtliche Sorten besonders krebsfest, Glückauf sehr stärkereich
bietet in Tausch gegen Rücklieferung aus der kommenden Ernte zur sofortigen Lieferung und zu äußerst günstigen Bedingungen an

Schles. Landwirtsch. Hauptgenossenschaft eGmbH., Breslau, Zweigstelle Glogau

---

Radfahrer-Verein Ober-Zauche.

Sonntag, den 11. April
Groß. Frühjahrsfest
im Scholz'schen Gasthaus
Nachm. Preisschieß. u. sonst. Belustigungen
Abends: Tanz.

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

„Waldschlösschen."
Sonntag, den 11. April
Tanzkränzchen
Nachm. Kaffee und Kuchen. Anfang 4 Uhr
Es ladet ergebenst ein **Familie Freye**

Herbersdorf
Sonntag, den 11. April
Tanz

Es ladet freundlichst ein **Familie Koslitz**

Landmaschinen zur Frühjahrsbestellung
Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Drill- u. Hackmasch.
Kartoffelpflanzloch- u. Sortiermaschinen, Düngerstreuer
Centrifugen Buttermaschinen gr. Ersatzteillager
Alles zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen z. B. Kartoffelpflanzloch- u. Drillmaschinen 12—15 Monate Ziel

Waldemar Rebs
Polkwitzer Maschinenbau und Reparatur-Werkstatt
Fernruf Polkwitz 36

Lieber Heinrich!
Emaillekitt, kittet durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände wasser- und feuerfest.
Mohren-Drogerie Georg Kubatz.

Zur Kommunion!

Fotografie!
Atelier Härttwig, Polkwitz, Cafe Flora
Sonntag, den 11. April
Von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr geöffnet
Für Kommunikanten u. Schulkinder (1. Schulgang) ermäßigte Preise!
F. Härttwig

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Millionenfach bewährt.
Aerztlich empfohlen. Packung 75 Pfg. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Packung 50 Pfg.

Apotheke K. Winkelmann
Mohren-Drogerie Georg Kubatz

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckisch in Polkwitz

Beiblatt zu Nr. 28 des „Polkwitzer Stadtblatt“
Sonnabend, den 10. April 1926

Sütterlinfibeln
Lesebücher
Rechenbücher
Realienbücher
Schul-Atlanten
Bbl. Geschichten
Katechismen
Sprachstoffe
Schreibhefte
alle Arten und Stärken

Zum Schulanfang!

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in sämtlichen Schulbedarfsartikeln: von dem Schieferstift und der Feder bis zum Schultornister und von der Sütterlin-Lesefibel bis zum großen Lesebuch und Atlanten.

Man beachte bitte unser Sonderfenster!

Buchdruckerei Polkwitz Lübenerstraße 3
Inh. P. & W. Brucksch

Sütterlin-Schiefertafeln
Milchschiefer
Tafelschwämme
Rechenmaschin.
Nakiplast
Buntstifte
Zeichenblocks
Schreibfedern
auch für Sütterlinschrift

Kaiserin Auguste Viktoria.

Gedenkworte zu ihrem fünfjährigen Todestag am 11. April.

Fünf Jahre sind vergangen seit dem Tode von Auguste Viktoria, der einstigen deutschen Kaiserin. Das Weltgeschehen ist ohne Pietät. Gerade unsere Zeit, stark im Gegensätzlichen, saust in besonders schnellem Rhytmus über Menschen und Dinge hinweg. Dennoch wollen wir einige Augenblicke bei dieser Persönlichkeit verweilen. Sie war einmal mit ihrer Zeit verbunden, Ausdruck jener Sentimentalität, — Gefühlsweichheit, die den Ausgang des 19. Jahrhunderts kennzeichnet. Am stärksten entwickelt waren ihre rein fraulichen Eigenschaften: das Muttergefühl. Ihre Kinder bedeuteten ihre eigentliche Welt. Aus dieser inneren Wärme, dem Empfinden für das Hilflose, liebte sie auch die fremden, die armen kleinen Verwaisten, die in den Krankenhäusern ein freudloses Dasein führten, auch ihnen wollte sie Mutter sein, denn sie wußte, was diese schuldlos entbehrten. Schwere Schicksalsschläge blieben der Kaiserin nicht erspart: Der Tod ihres Lieblingssohnes Joachim in hoffnungsvollem Alter. — „Beschimpfung der eigenen Person ist noch zu ertragen, aber Beschimpfung der Eltern — der Mutter — dieser Mutter, und dagegen nicht den Mund auftun zu dürfen — das geht über meine Kraft.“ — (Worte kurz vor seinem Tode.) Aus ihrer festgegründeten Frömmigkeit, dem Glauben, daß man durch Leid und Prüfungen im Gottesgedanken erstarke, ertrug sie den Schmerz. Diese Frau, die sich in ihrer Seele ein Reich des Friedens gebaut hatte, stand an ihrem Lebensabend noch vor den Schrecknissen der Revolution, dem Sturz ihres Hauses. Hedwig Heyl, eine ihrer Mitarbeiterinnen im Dienst der sozialen Frauenfürsorge, die in den engsten Beziehungen zu ihr stand, schreibt: „Das Furchtbarste, was wir miterlebten in den Schreckenstagen des Jahres 1918 — heimkehrenden Kriegern waren von halberwachsenen Burschen die Epauletten heruntergerissen, Belagerungen, Mordszenen vor öffentlichen Gebäuden — all das ertrug die Kaiserin mit Fassung. Sie verzog keine Miene“. Die Lebensbejahende, die impulsiv erkennt und leitet, wie die Königin Luise, deren Intelligenz eingreifen konnte in die Staatsgeschäfte, war sie nicht. Aber wo sie helfen konnte, die Not zu lindern, unermüdlich. Die soziale Frauenfürsorge, der die größten Wohlfahrtsanstalten Deutschlands angehörten, stand unter ihrem Schutze. Aus ihrer stillen Fähigkeit zu leiden, zu dulden, begriff sie die Menschen und in den vielen Lazaretten, die sie täglich besuchte, wird sie in manchem unscheinbaren, unbemerkt dahingleitenden Dasein eine helle Freude entzündet haben. Das ist auch „Tat“. An ihrem Grabe sagte Prinz August Wilhelm: „Sie war der Magnet in unserer Familie, die Sonne unseres Hauses.“ Zurück auf sie strahlt dieser Ausspruch. Denn: Nur wer selbst bewegt ist, vermag zu bewegen, nur das Gefühlte findet den Weg zum Gefühl.

SCHILDER in Emaille Glas u. Messing
liefert zu Fabrikpreisen
Buchdruckerei Polkwitz

Diana vom Nemisee.

25) Roman von Robert Kohlrausch.

„Tempesta — Sturm! Heute paßt er für das wild gewordene Wasser, der Name. Vielleicht klingt er auch mir als Warnung her. Es mag sein, daß ein Sturm auf mich wartet. Aber umwerfen soll er mich nicht.“

Stolz erhob er das Haupt und sah nach oben in die lichte Helle, zu dem leuchtenden Regenbogen, der verklärend über der Erde schwebte.

* * *

Poratto hatte seinen eifersüchtigen Zorn auf dem Heimweg mit Livia zunächst wortlos in sich verschlossen, ihm dann aber mit scharfen Bemerkungen in dem höhnisch belauernden Tone Luft gemacht, in dem er unten beim Tempel gesprochen hatte. Livia kannte seine Gewohnheit und wußte, daß dies nur ein Geplänkel vor dem eigentlichen Kampfe war, ein Wetterleuchten vor dem Gewtter. Sie hörte mit halbem Ohr auf seine Reden; im Herzen war ein tiefes Bedauern über die häßliche Störung einer schönen Stunde. Sobald als möglich machte sie sich zu Hause von Poratto los und ging auf ihr Zimmer. Aber das wunderbare Wohlgefühl, das im Zusammensein mit Kestner über sie gekommen war, wollte nicht wiederkehren, so sehr sie mit verlangenden Gedanken danach griff. Es war ihr, als wenn ein plötzlich aufgerissener Abgrund sie davon trennte; nur über ihn hinweg sah sie noch undeutlich von weitem eine heißersehnte Küste des Friedens. Ja, des Friedens! Dort in der Grotte war er im Donnerrollen und Sturmesrauschen wirklich einmal auf sie herabgesunken, ihr unruhiges Herz war für Augenblicke still geworden. Gleich einem sanften Schlummer mit schönen Träumen von unmöglichen Dingen war die kurze Stunde vorübergeglitten.

Livia hatte seit vielen Jahren kein solches Gefühl mehr gekannt. Weit in ihre Kindheit mußte sie zurückschauen, um etwas Aehnliches emporsteigen zu sehen. Und es war nicht ihr Elternhaus, wo das geschah. Die Mutter war eine harte, strenge Frau gewesen, der Vater noch härter und strenger. Wenn sie dorthin dachte, fand sie sich in einem dichten und kalten Dunkel, aus dem hinaus ihre Seele nach einem Wege suchte, — sie wußte selbst nicht, wohin. Dann war der alte Fürst gekommen, hatte das Kind lieb gewonnen und ihm das gegeben, wonach es instinktiv so grenzenlos verlangt hatte: Güte. Gleich einem warmen Frühlingsregen auf dürres kaltes Land, war sie befruchtend und befreiend niedergefallen auf ihre Seele. Güte war der Schlüssel gewesen, dem sich damals ihr Herz ohne Widerstand öffnete: Güte war heute wieder gleich einem Lichtstrahl in ihre Seele gefallen. Aus den Augen des blonden Fremden hatte sie geleuchtet, in seinem Tun hatte sie sich geoffenbart. Wie dieser Mann sie bei dem Gewitter geschützt hatte, das war die Tat eines von Herzen gütigen Menschen gewesen, und ihr eigenes Herz war ihr weich und warm geworden beim Erkennen seiner freundlichen Seele. Rücksicht und Verständnis hatten daraus gesprochen. Aber dann war ihr Mann gekommen. Der Besitzer hatte die Hand wieder auf seinen Besitz gelegt, und sie kämpfte vergeblich, über den Abgrund von Widerwillen und Grauen hinweg dem schönen Gefühl der verflossenen Stunde nahezukommen.

Sie kannte Porattos Eifersucht und wußte, daß Wochen, Monate vielleicht vergehen würden, bis er die Begegnung von heute vergäße. Sie wußte, daß jeder Tag ihr jetzt Mißtrauen, Kränkung und Vorwürfe bringen würde. Das Bewußtsein ihrer Unschuld gab ihr keine Ruhe, sondern weckte Zorn und Empörung. Ihre Natur hatte sich gehärtet im Feuer der Schmerzen. Sie hatte sich gewaltsam hingesteigert in eine starre Herbigkeit, in eine trotzige Wut, seit ihr im Fürsten der einzige Freund gestorben und an seine Stelle der Mann gesetzt worden war, der sie nun besitzen sollte bis an ihren Tod, weil er den Kaufpreis für sie hatte bezahlen können.

Ihr Mund verzog sich in Zorn und Ekel; die Stimme Porattos war zu ihr hereingedrungen. Er sprach in hohen, kreischenden Tönen, wenn er zornig war. Angelina schien ihm zu widersprechen, doch wurden ihre Worte nicht vernehmlich. Nun riß er auch schon die Tür auf und schlug sie heftig hinter sich zu. Nahe trat er vor Livia hin; sein Gesicht war ohne Farbe, seine Fäuste hatten sich geballt, und seine herabhängenden Arme zitterten.

„Das ist ja noch schöner als ich gedacht

Flottenrüstungen.

Nicht allzu ermutigend für pazifistische Theoretiker klingt ein soeben veröffentlichter Bericht der britischen Admiralität über den Bestand und die Weiterentwicklung der Kriegsflotten, seitdem die Abrüstungskonferenz von Washington dem Wettbewerb im Schlachtschiffbau eine Grenze gesetzt hat.

Optimistische Steuerzahler jener Vertragsmächte, die vielleicht glaubten, daß dieser Vertrag dem Wettrüsten zur See ein Ende bereitet habe, werden mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, daß Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich, Italien und Rußland heute über zusammen 1751 Kriegsschiffe verfügen und 345 weitere im Bau oder projektiert haben. Flottensachverständige hatten sich allerdings angesichts der Massenerzeugung von Torpedobooten und Unterseebooten und Unterseeschiffen während der letzten Jahre wohl kaum allzu großen Illusionen über das praktische Ergebnis von Washington hingegeben. Es war den Staaten freigestellt, von diesen Typen soviel herzustellen, als sie Lust hatten oder ihre Mittel erlaubten, und sie haben von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch gemacht.

Von den 345 zurzeit in Bau befindlichen oder projektierten Schiffen entfallen 127 auf Frankreich. Darunter sind neun Kreuzer, 36 Torpedoboote und 26 Unterseeboote.

Unterseeboote scheinen die populärste Waffe zu sein; von ihnen werden seitens der sechs Mächte 125 gebaut. Dann kommen 123 Torpedoboote. Unter den andern im Bau befindlichen Schiffen sind drei Schlachtschiffe (zwei englische und ein russischer) 37 Kreuzer, drei Minenleger, sieben Flugzeugmutterschiffe, 20 Flottillenführer, vier Kanonenboote, sechs Flußkanonenboote und acht Minensuchschiffe.

Nächst Frankreich hat Japan das umfangreichste Bauprogramm, insgesamt [illegible] Schiffe, darunter 8 Kreuzer, 24 Torpedoboote und 26 Unterseeboote. Die anderen Seemächte bauen: Italien: 55, Vereinigte Staaten: 36, Großbritannien: 35, Sowjetrußland: 30.

Die 1751 jetzt vorhandenen Kriegsschiffe der genannten sechs Mächte verteilen sich wie folgt: Vereinigte Staaten 543, Großbritannien 444, Japan 222, Frankreich 219, Italien 247, Rußland 176. Vergleichsweise mag hier Deutschland angeführt werden mit 87 zum größten Teil gänzlich veralteten Kriegsschiffen, darunter 8 altmodische Schlachtschiffe, 9 Kreuzer, 16 Torpedoboote, 3 Kanonenboote, 35 Minensucher und — null Unterseeboote. Im Bau hat es ein Torpedoboot.

Die Vereinigten Staaten und England sind durch den Washingtoner Vertrag auf je 18 Schlachtschiffe festgelegt. Die amerikanische Flotte ist aber der englischen überlegen, weil sie über eine beträchtlich größere Zahl von Torpedobooten und Unterseebooten verfügt.

Breslauer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht)

Hauptmarkt, Breslau den 7. April 1926

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht (in Reichsmark):		7. 4.	31 3.
Rinder.	**Ochsen:** vollfleischige, ausgemästete	47—50	45—48
	vollfleischige, ausgemästete, 4 bis 7 Jahre	42—46	39—44
	junge, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	36—41	34—38
	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30—35	26—33
	Bullen: vollfleischige, ausgewachsene	51—53	48—51
	vollfleischige, jüngere	46—50	43—47
	mäßig genährte junge und gut genährte ältere	41—45	38—42
	Kalben und Kühe: vollfleischige, ausgemästete	44—50	44—50
	vollfleischige, ausgemästete Kühe bis 7 Jahre	39—43	38—42
	ältere ausgemästete, wenig entwickelte jüngere	34—38	32—37
	mäßig genährte Kühe und Kalben	27—32	25—31
	gering genährte Kühe und Kalben	20—26	20—24
Kälber.	Mittlere Mast und **beste Saugkälber**	—	73—78
	geringere Mast- und **gute Saugkälber**	—	65—72
	geringe Saugkälber	—	55—64
Schafe.	Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	48—52
	ältere Masthammel, geringere Mastlämmer	—	43—47
	mäßig genährte Hammel und Schafe	—	35—42
Schweine.	Vollfleischige über 120—150 kg Lebendgewicht	75—76	73—74
	" " 100—120 " "	73—74	71—72
	" " 80—100 " "	70—72	68—70
	" bis 80 " "	—	—
	Sauen und geschnittene Eber	62—70	62—68

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mit bedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht-, Markt-, Futter- und Versicherungsgebühren, Umsatzsteuer und dergl., sowie den Gewichtsschwund vom Stall zum Markt.

Bauzeichnungen

statische Berechnungen, Kostenanschläge, Abrechnungen usw. fertigt an und übernimmt Bauleitung, Bauberatung für Neu- und Umbauten

Landwirtschafts-, Industrie-, Wohnhaus-, Landhaus- u. Siedlungsbau

Karl Rzegotta

Architekt in Polkwitz

Lindenstraße **Kreis Glogau**

August Thyssen †. Der Großindustrielle August Thyssen ist am Ostersonntagmorgen verstorben. Der fast 84jährige Mann hatte sich Mitte März einer schweren Operation unterziehen müssen, die den Verlust eines Auges zur Folge hatte. Thyssen hatte die Operation gut überstanden, doch war sein Zustand seit etwa Monatsfrist so ernst, daß stets mit seinem Ableben gerechnet werden mußte. Mit August Thyssen ist der Senior der rheinisch-westfälischen Montanindustrie dahingegangen. Er war einer der markantesten Persönlichkeiten — Selfmademan mit einer ausgeprägten konservativen Einstellung.

Pfändung aller Gastwirte in Hindenburg. In Hindenburg wurden alle Gastwirte gepfändet, weil sie die Getränkesteuer nicht zahlen wollten, deren Abschaffung die Stadtverordneten ohne Zustimmung des Magistrats beschlossen hatten.

Eine aufregende Alpenjagd auf zwei Verbrecher fand auf dem Brüningpaß bei Meiringen im Berner Oberland statt. Die Verfolgten hatten in Meiringen und Interlaken mehrere Einbrüche verübt und versucht, über das Gebirge nach Luzern zu entkommen. Die Polizei ging jedoch den Spuren im tiefen Schnee nach und verhaftete die beiden in fast 2000 Meter Höhe.

Ein Banditenstückchen in Italien. An der Grenze zwischen Italien und Jugoslawien ist ein mit wahrhaft amerikanischen Mitteln durchgeführter Ueberfall auf eine kleine Bahnstation verübt worden. Am Sonnabend drangen drei schwerbewaffnete und maskierte Banditen in den Kassenraum eines kleinen Bahnhofes ein. Zwei der Männer hielten die vier Beamten und zwei andere anwesende Personen mit ihren Revolvern in Schach und der dritte durchstöberte die Kasse, in der er 250000 Lire fand. Bei der Verfolgung überschritt der Bandit, der das Geld hatte, einen Fluß, während die beiden anderen die inzwischen alarmierten Zollbeamten mit Feuer empfingen. Schließlich wurden die beiden Räuber niedergeschossen, der dritte entkam mit dem Gelde.

Der Einbruch in die Schatzkammer von St. Peter. Vom römischen Gericht wurden zwei von den Einbrechern in die Schatzkammer von St. Peter zu acht Jahren, zwei andere zu vier Jahren Kerker verurteilt, von denen zwei Jahre als durch die Amnestie erlassen gelten. Sechs Angeklagte wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Bier als Apothekerware. Die Prohibitionsabteilung des amerikanischen Schatzamtes hat zwei großen Brauereien die Genehmigung erteilt, Bier zu brauen, das bis 3,76 Proz. Alkohol enthält. Das Bier soll von den Apotheken zum Verkauf angeboten werden, doch wird ein ärztliches Rezept nicht notwendig sein. — Die Prohibition in Amerika wächst sich immer mehr zu grotesken Formen aus, die an groben Unfug grenzen.

---

te," fing er an. Er sprach nun dumpf und [illegible]se, wie wenn sich ihm eine Hand auf den Mund legte, die den Ton erstickte. „Das war kein Zufall am Tempel dort, es war Verabredung. Du hast Angelina fortgeschickt, weil du mit ihm allein sein wolltest. Und hübsch allein seid ihr ja dann auch gewesen. Ganz allein in der dunklen Grotte, ganz ungestört!"

Straff aufgerichtet stand Livia mit großen, stolzen Augen ihm gegenüber. „Du vermengst Wahres und Falsches. Es war keine Verabredung, daß ich nach den Ruinen ging. Es war freier Wille von mir, Ueberraschung für ihn. Angelina hab' ich fortgeschickt, weil ich keinen Grund hatte, sie bei mir zu behalten. Vor dem Unwetter haben wir uns in die Grotte geflüchtet und sind allein gewesen, das ist wahr. Und ich bin glücklich über diese Stunde, weil sie mir gezeigt hat: es gibt Männer, denen die Frau mehr ist als ein Spielzeug ihrer Lust."

Stumm betrachtete Poratto sie mit scharfen Beobachterblicken unter gesenkter Stirn hervor. „Du bist verändert. In deinem Gesicht ist etwas Neues. Ich hab' es bemerkt seit einigen Tagen. Und jetzt ist es mir klar: diesem Fremden gilt es, diesem Deutschen!"

Das Blut stieg ihr langsam ins Gesicht. Sie richtete sich noch trotziger vor ihm auf. „Mag sein," sagte sie kurz und kühl; sie wußte, was ihn am grausamsten traf.

„Du leugnest es also nicht?"

„Warum soll ich es leugnen? Du bist ja so klug, — du findest auch ohne mich die Wahrheit heraus."

„Livia! Du hast eine Freude daran, mich zu martern."

Es war ein Medusenlächeln, das jetzt auf ihrem Gesicht hervortrat, und sie sprach weiter, als wenn sein Ausruf ungehört an ihrem Ohr vorübergeklungen wäre. „Du bist so klug, daß du Dinge siehst in anderen, die sie selbst nicht sehen, — bisher nicht gesehen haben. Durch dich werden sie klug und weitsichtig, wie du selbst. Ich danke dir, daß du dir diese Mühe bei mir gemacht hast. Ich wußte bis jetzt nichts davon, daß ich ein Interesse an diesem Deutschen hätte. Du hast aber nun so hell in mich hineingeleuchtet —".

„Hör' auf. Ich ertrage den Spott nicht länger. Ich will wissen, woran ich bin. Sag' mir nein oder ja."

Sie bewegte verächtlich die Schultern.

„Ich habe dir nichts mehr zu sagen."

„Dann frag ich ihn selbst."

Er stürmte zur Tür und dann hinaus. Livia stand einen Augenblick regungslos, dann hob sie die Hand, als wenn sie den Verschwundenen zurückhalten könnte. Eilig trat sie ans Fenster und sah hinunter auf die Straße, wo die Gestalt ihres Mannes neben seinem Schatten auf dem besonnten, halb schon getrockneten Pflaster eilig dahinglitt.

Zu guter Stunde war Poratto nicht ausgegangen. Als Kestner seine Wohnung erreicht hatte, war ihm Riga schon vor der Tür in großer Aufregung entgegengekommen, die von seinem sonstigen verschlossenen Wesen merkwürdig abstach. Er hatte die verschiedensten Dinge durcheinander hervorgesprudelt: Kestner müsse sich nach einer anderen Wohnung umsehen, — das Beste wäre, wenn ganz Nemi vom Erdboden verschlungen würde, — solch' ganzer Ort könne durch einen Schurken verpestet werden, — aber die Madonna wache bei Tag und Nacht und sie würde, wenn die Zeit gekommen sei, den Schuldigen zu treffen wissen.

Fortsetzung folgt